



Ausgezeichnet...

Während ihrer Jahrestagung vom 11. bis 14.9.2005 in Düsseldorf vergibt die Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) zahlreiche ihrer angesehenen Preise

Adolf-von-Baeyer-Denkmünze an A. de Meijere

Armin de Meijere (Universität Göttingen) wird mit der Adolf-von-Baeyer-Denkmünze ausgezeichnet. Die GDCh würdigt damit seine Arbeiten über gespannte Ringe wie Cyclopropane, die er als „Herr der kleinen Ringe“ aus ihrem Status als Exoten herausgeführt hat.



A. de Meijere

Er hat eine umfassende Chemie mit diesen gespannten Verbindungen bis in die Wirkstoffentwicklung aufgebaut und dabei auch neue katalytische Verfahren entwickelt. Zuletzt berichtete er in *Chemistry – A European Journal*, dessen Editorial Board er angehört, über die Herstellung von $[D_{3d}]$ -Octahedran, dem stabilsten $(CH)_{12}$ -Kohlenwasserstoff.^[1] De Meijere ist vielfältig literarisch und vor allem herausgeberisch tätig. So erschien das von ihm und F. Diederich herausgegebene zweibändige Handbuch über metallkatalysierte Kreuzkupplungen vor einem Jahr bei Wiley-VCH.

De Meijere studierte Chemie an den Universitäten Freiburg und Göttingen und promovierte dort 1967 unter der Anleitung von W. Lüttke. Anschließend

arbeitete er als Postdoc in der Gruppe von K. B. Wiberg an der Yale University in New Haven, CT, USA. 1969 kehrte er an die Universität Göttingen zurück, wo er sich 1971 habilitierte. 1974 wurde er zum außerplanmäßigen Professor ernannt, 1977 folgte er einem Ruf an die Universität Hamburg. 1989 kehrte er abermals an die Universität Göttingen zurück.

Bredereck-Preis an H.-A. Wagenknecht

Mit dem Preis der Hellmuth-Bredereck-Stiftung zeichnet die GDCh Arbeiten auf den Gebieten der organischen und bioorganischen Chemie aus, die sich mit Kohlenhydraten, Heterocyclen, Nucleotiden oder Proteinen beschäftigen. In diesem Jahr wird Hans-Achim Wagenknecht (TU München) für seine Arbeiten über die Mechanismen des Ladungstransfers, die elektronischen Eigenschaften der DNA und die Wechselwirkung von Fluoreszenzsonden in der DNA geehrt. In der *Angewandten Chemie* berichtete er kürzlich über die echtzeitspektroskopische und chemische Untersuchung des reduktiven Elektronentransfers in DNA.^[2]



H.-A. Wagenknecht

Wagenknecht studierte Chemie in Freiburg und promovierte 1998 in der Gruppe von W.-D. Woggon an der Universität Basel über Enzymmodelle und Zwischenprodukte des Chlorperoxidase-Cyclus. Die beiden folgenden Jahre verbrachte er bei J. K. Barton am California Institute of Technology (Pasadena, USA). Seit 2000 leitet er eine Arbeitsgruppe am Institut für Organische Chemie der TU München, wo er sich 2004 mit Arbeiten über den Ladungstransfer in DNA habilitierte.

H. Vahrenkamp erhält Wilhelm-Klemm-Preis

Für hervorragende Verdienste um die anorganische Chemie vergibt die GDCh den Wilhelm-Klemm-Preis: In

diesem Jahr geht er an Heinrich Vahrenkamp (Universität Freiburg), der damit für seine Arbeiten auf dem Gebiet der metallorganischen Chemie ausgezeichnet wird. Seine Forschungsinteressen galten in der Vergangenheit dem Elektronentransfer mehrkerniger Komplexe, mehrkernigen Carbonylkomplexen und den möglichen Anwendungen von Koordinationsverbindungen, z.B. als Sensoren und Katalysatoren. In neuerer Zeit beschäftigt sich seine Gruppe vor allem mit der Koordinationschemie des Zinks und seiner biologischen Funktion. Zuletzt berichtete er über Zinkthiolat-Komplexe mit dreizähligen Liganden zur Modellierung von Thiolatalkylierungsenzymen.^[3]



H. Vahrenkamp

Vahrenkamp promovierte 1967 bei H. Nöth an der Universität München und arbeitete als Postdoc bei L. F. Dahl an der University of Wisconsin in Madison (USA). 1972 habilitierte er sich an der Münchener Universität. Seit 1973 ist er Professor für Anorganische Chemie an der Universität Freiburg. Von 1990 bis 1997 war er Mitherausgeber der *Chemischen Berichte*, einem der Vorläufer des *European Journal of Inorganic Chemistry*.

Karl-Ziegler-Preis für M. Reetz

Mit dem Karl-Ziegler-Preis der gleichnamigen Stiftung zeichnet die GDCh Arbeiten auf dem Gebiet der anorganischen und organischen Chemie, der Katalyse und Polymerchemie aus. Manfred T. Reetz (Max-Planck-Institut für Kohlenforschung in Mülheim/Ruhr) erhält den Preis für seine Arbeiten auf den Gebieten der Evolution im Reagenzglas als Methode zur Erzeugung von enantioselektiven Biokatalysatoren und der Entwicklung



M. Reetz

neuer Methoden in der asymmetrischen Übergangsmetall-Katalyse. Kürzlich berichtete er in der *Angewandten Chemie* über eine neue Methode zur Erweiterung der Substratazeptanz von Enzymen durch einen kombinatorischen Sättigungstest der aktiven Zentren.^[4]

Reetz studierte an der Washington University in St. Louis und der University of Michigan in Ann Arbor. Er promovierte 1969 an der Universität Göttingen unter der Anleitung von U. Schöllkopf und ging als Postdoc zu R. W. Hoffmann an die Universität Marburg, wo er sich 1974 habilitierte. 1978 folgte er einem Ruf an die Universität Bonn, 1980 ging er zurück an die Universität Marburg. 1991 wurde er zum Direktor an das MPI für Kohlenforschung berufen. Reetz gehört dem akademischen Beirat von *Advanced Synthesis & Catalysis* und seit 2002 dem Kuratorium der *Angewandten Chemie* an.

August-Wilhelm-von-Hofmann-Denkmünze für R. H. Grubbs und R. R. Schrock

Mit der August-Wilhelm-von-Hofmann-Denkmünze ehrt die GDCh alle zwei Jahre ausländische Chemiker und deutsche Wissenschaftler, die nicht Chemiker sind. In diesem Jahr wird sie an Robert H. Grubbs (California Institute of Technology, Pasadena, USA) und Richard R. Schrock (Massachusetts Institute of Technology, Cambridge, USA) verliehen. Beide haben herausragende Beiträge auf den Feldern der metallorganischen Chemie, der organischen und Polymer-Synthese geleistet. Grubbs ist bekannt für die Entwicklung einer Reihe rutheniumhaltiger Olefinmetathese-Katalysatoren,^[5]



R. R. Schrock

Schrocks Name ist mit Alkylidenkomplexen und der Ringöffnungsmetathesepolymerisation verknüpft.^[6]

Grubbs promovierte 1968 an der Columbia University in New York unter der Anleitung von R. Breslow. 1968/69 arbeitete er als Postdoc in der Gruppe von J. P. Collman (Stanford University, CA, USA); danach als Assistant und Associate Professor an der Michigan State University in East Lansing bei Detroit (USA). Seit 1978 ist er Professor am California Institute of Technology. Er ist Herausgeber des 2003 bei Wiley-VCH erschienenen „Handbook of Metathesis“. Schrock promovierte 1971 an der Harvard University bei J. A. Osborn. Anschließend arbeitete er ein Jahr an der University of Cambridge und drei Jahre bei DuPont de Nemours. Seit 1975 ist er am MIT tätig, seit 1980 als Professor. Beide sind Mitglieder des akademischen Beirats von *Advanced Synthesis & Catalysis*.



R. H. Grubbs

Arfvedson-Schlenk-Preis für D. Stalke

Mit dem Arfvedson-Schlenk-Preis würdigt die GDCh herausragende Arbeiten auf dem Gebiet der Lithiumchemie. In diesem Jahr geht er an Dietmar Stalke (Universität Göttingen). Stalke schloss sein Chemiestudium an dieser Universität 1987 mit einer Promotion bei U. Klingebiel ab. Er arbeitete als Postdoc bei P. von R. Schleyer (Universität Erlangen-Nürnberg) und an der University of Cambridge bei R. Snaith und P. R. Raithby. Er habilitierte sich 1993 in der Gruppe von G. M. Sheldrick an der Universität Göttingen und wurde 1995 an

die Universität Würzburg berufen. Im April dieses Jahres folgte er einem Ruf zurück an die Universität Göttingen.

Stalkes Forschung konzentriert sich auf die Bestimmung von Elektronendichten durch Multipol-Verfeinerung, die Schwefel-Stickstoff-Chemie, Ligandendesign mit N-Heteroarenen sowie Tieftemperaturuntersuchungen von Kristallen. Den Preis erhält er insbesondere für die Entwicklung von Kryo-techniken, die die Aufklärung von Struktur- und Reaktivitätsprinzipien im Bereich der lithiumorganischen Chemie ermöglichen, unter anderem von *n*- und *tert*-Butyllithium. Kürzlich berichtete er über Metallkoordination an die formale P=N-Bindung eines Iminophosphorans.^[7]



D. Stalke

- [1] A. de Meijere, C.-H. Lee, M. A. Kuznetsov, D. V. Gusev, S. I. Kozhushkov, A. A. Fokin, P. R. Schreiner, *Chem. Eur. J.*, 1. August **2005**, doi: 10.1002/chem.200500472.
- [2] P. Kaden, E. Mayer-Enthart, A. Trifonov, T. Fiebig, H.-A. Wagenknecht, *Angew. Chem. Int. Ed.* **2005**, 44, 1636.
- [3] M. Ji, H. Vahrenkamp, *Eur. J. Inorg. Chem.* **2005**, 1398.
- [4] M. T. Reetz, M. Bocola, J. D. Carballeira, D. Zha, A. Vogel, *Angew. Chem. Int. Ed.* **2005**, 44, 4192.
- [5] R. H. Grubbs, T. M. Trnka in *Ruthenium in Organic Synthesis* (Hrsg. S.-I. Murahashi), Wiley-VCH, Weinheim, **2005**, S. 153–177.
- [6] R. R. Schrock, A. H. Hoveyda, *Angew. Chem. Int. Ed.* **2003**, 42, 4592.
- [7] N. Kocher, D. Leusser, A. Murso, D. Stalke, *Chem. Eur. J.* **2004**, 10, 3622.

DOI: 10.1002/ange.200502713